

1913. 2572



# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

L.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 6.

**Erscheint Sonntags.** Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6654<sup>a</sup>) und der Expedition. Post-Bezugspreis **MF. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vorläufige Einzahlung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



**Inserate** die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Nettamen. **50 Pfg. Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen und honoriert. Einzelne Nr. **10 f.**

Nr. 1.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 4. Januar 1914.

12. Jahrg.

## Zum Neuen Jahre

allen Lesern

### Herzliche Glückwünsch!

Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“.

### Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt die „Rheingauer Weinzeitung“ ihren 12. Jahrgang. Wir richten an unsere verehrl. Abonnenten das höfl. Ersuchen um gefl. sofortige Erneuerung des Abonnements, sofern es noch nicht geschehen, damit im Fortbezug der Zeitung keine Störung eintritt.

Die Geschäftsstelle der  
„Rheingauer Weinzeitung“.

### Einladung.

# Rheingauer Winzer-Versammlungen

in:

**Mittelheim**, (Station Oestrich-Winkel) im „Ruthmann'schen Saale“ Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr;  
**Eltville**, im „Deutschen Haus“ (Schwalbacherstraße) Dienstag, den 6. Januar (hl. Dreikönig), nachm. 4 Uhr;  
**Lorch a. Rh.**, im „Rheinischen Hof“ (an der Wisperbrücke) Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

**Vortragsthemen:**

1. Der Winzernotstand im Rheingau,
2. Die Reblausgefahr im Rheingau,
3. Zollpolitik und Weinbau.

**Discussion.**

Alle Winzer und Weinbauinteressenten sind zum Besuche dieser Winzerversammlungen eingeladen.

### Der Ausschuß:

Justizrat Dr. Dahlem, Reichs- und Landtagsabgeordneter. — Redakteur Jul. Etienne. — W. Gaenlein, Weingutsbesitzer und Weingroßhandlung, Hochheim. — Generalmajor z. D. von Kloeden, Präsident des „Nassauischen Bauernvereins“. — Rentmeister Koegler, Eltville. — Dekan Dr. Ludwig, Pfarrer in Lorch. — Pfarrer Schilo, Eltville.

## Winzernot.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist es dem Weinbau nicht gut ergangen. Unter den dreizehn Jahren waren deren nur drei, wo der Herbst so ausfiel, daß die Kosten gedeckt werden konnten und auch etwas Ueberschuß verblieb. Dies waren die Jahre 1904, 05 und 11. Die Jahre 1902, 03 und 08 deckten ungefähr die Kosten; die übrigen Jahre brachten Verluste. Das 12er Jahr war nur einzelnen Gegenden und dann auch nur einzelnen Gemarkungen günstig. Das bezeichnete 11er Jahr war mehr hervorraugend durch seine Güte, weniger durch seine Menge. Die hohen Preise, welche gezahlt wurden, konnten aus der größten Not helfen, aber der Fehlbetrag der vorausgegangenen Mißjahre konnte nicht gedeckt werden. Das Jahr 1913 war durchweg ein Fehljahr. Die Verluste sind um so empfindlicher, da die notwendige energische Bekämpfung der Rebkrankheiten und der tierischen Feinde viele Barauslagen verursachte und viel Arbeitskraft erforderte. Die Folgen dieser Mißjahre machen sich in allen Weinbaugebieten geltend. Die Gesamtfläche des mit Reben bepflanzen Geländes in Deutschland ist während dieser Zeit um rund 10 000 Hektar zurückgegangen. Die Preise für die Weinberge konnten sich nicht auf ihrer Höhe behaupten. Sie haben durchweg 30 Prozent an ihrem Werte verloren. Wo es sich nicht um besonders gute Lagen handelt, und wo nicht sonstige Verhältnisse beim Verkauf mitwirken, ist das Weinbergsländ billiger geworden als das Ackerland, während vor 20 Jahren es umgekehrt der Fall war. Die Entstehungskosten des Weines sind teurer geworden; nicht allein, daß die Arbeitslöhne um 50 Prozent gestiegen sind, die Arbeiten selbst haben sich durch die notwendig gewordenen Schädlingsbekämpfungen vermehrt und mit diesen auch die Barauslagen. Dementprechend sind aber die Weinpreise nicht gestiegen. Wenn auch einerseits veröffentlicht wurde, der Mindestpreis für das Stück Wein sei von 360 Mk. auf 500 Mk. in die Höhe gegangen, so trifft dies nur auf die Massenkonsumweine zu. In den Traubeneinkaufspreisen hat sich diese Steigerung nicht geltend gemacht. Der im 11er Jahre gezahlte hohe Preis war gerechtfertigt durch die seltene Güte und hohe Reife der Trauben. Die Zwölfer und Dreizehner erlangten keine höheren Preise als zu Ende des vergangenen Jahrhunderts gezahlt wurden. Es liegen also drei wesentliche Fälle vor, welche die jetzige Winzernot begründen: 1. die wiederholten Fehlernten, 2. vermehrte und verteuerte Bbauungskosten der Weinberge, 3. die festliegenden Weinpreise. Gegen die Fehlernten, welche ja die größten Uebel im Weinbau sind, läßt sich nicht eingreifen. Sie werden bedingt durch die Ungunst des Wetters. Die vermehrten Arbeiten werden verursacht durch die Bekämpfung der Schädlinge, besonders der kryptogamischen Krankheiten, Peronospora und Oidium, welche vor zwei Jahrzehnten kaum dem Namen nach bekannt waren, jetzt aber zur Kalamität geworden sind. Aber auch das Auftreten der Schädlinge und Krankheiten wird durch die Ungunst des Wetters verursacht und können die Schäden durch intensive Bekämpfung wohl gemildert, aber doch nicht fern gehalten werden. Die verteuerte Arbeit hat ihre Ursache in der allgemeinen Steigerung der Arbeitslöhne, wie solche der industrielle Aufschwung und die wirtschaftliche Lage mit sich bringt. Wohl ist man bestrebt, durch vereinfachte Erziehungsarten, durch Anwendung von Hilfsmaschinen die Arbeiten billiger zu gestalten. So bleiben doch die Kosten für Bau und Pflege der Weinberge immer noch höher als in früherer Zeit und dann sind diese Hilfsmittel auch nicht überall anwendbar.

Daß die Weinpreise nicht wie so viele andere Nahrungs- und Bedarfsartikel im Preise gestiegen sind, liegt im Zuge der Zeit. Der Wein ist eben kein notwendiges Nahrungsmittel, sondern nur ein Genussmittel; sein Wert steigt und fällt in dem Maße, wie er von der großen Masse der Kon-

sumenten bevorzugt wird. Diese Bevorzugung hat aber eine bestimmte Grenze bezüglich der Preislage, und so hat der Wein gegen das liebe Bier einen schweren Stand. Gegen diese Verhältnisse läßt sich nicht eingreifen, sie gestalten sich nach der Gunst des Zeitgeistes und dieser läßt sich nicht künstlich in andere Bahnen lenken.

Somit ist der Notstand der Winzer, der Großen sowohl als der Kleinen, nicht zu verkennen. Eine wirkliche Besserung kann nur der Wechsel der Zeiten bringen, wenn sich die Jahre wieder besser gestalten. Damit ist das größte Uebel gehoben. Bei mehr normalen Jahren kann der Weinbau doch bestehen, denn die Fortschritte im verbesserten Bau und Pflege der Weinberge werden nicht ohne günstigen Einfluß auf die Entstehungskosten sein. Der Notstand ist aber da, und diese Weinbaubetriebe, welche nicht ganz fest gegründet sind und nicht andere Hilfsmittel haben, bedürfen zu ihrer weiteren Existenz der Unterstützung, um die jetzige Krisis zu überwinden. Die Weinberge müssen erhalten werden, denn viel dazu verwendetes Land ist kaum zu einer anderen Kultur lohnend zu gebrauchen. Wo die Lage des Weingeländes eine andere Kultur gestattet, mag diese zur Abwechslung eine Zeit lang betrieben werden. Es hat dies aber auch seine Grenzen, denn wenn die nächste Zeit bessere Weinjahre bringt, müssen eben auch Weinberge vorhanden sein, um die guten Jahre auszunützen. Aus diesem Grunde darf auch an der Pflege und Unterhaltung der bestehenden Weinberge nicht gespart werden, wenn dieselben auch in Fehljahren mehr Kosten verursachen wie in guten Jahren.

Wenn also helfend eingegriffen werden soll, so kann dies hauptsächlich in der Weise geschehen, daß zur intensiven Pflege, Bau und Düngung der Reben weitgehende Unterstützungen gewährt werden. Mit Hilfe dieser Unterstützungen könnte besonders die gemeinsame Bekämpfung der Schädlinge organisiert werden. Es würde dadurch nicht nur viel an Arbeitskraft, Material, Fuhrlohn u. a. m. gespart, es wäre auch mehr Sicherheit gegeben, daß die Arbeiten rechtzeitig und auch mit der notwendigen Gründlichkeit und Sorgfalt verrichtet würden. Gewährung von baten Unterstützungen oder von zinsfreien Darlehen werden kaum viel Zweck haben.

Der Ruf nach einer Aenderung des Weingesezes, nach welchem ein vermehrter Zuckerzusatz wieder gestattet werden soll, kann uns im Rheingau wenig nützen. Wir würden ganz bald wieder in die Kalamitäten kommen, wie auch in den Jahren 1902 und 1903.

Der wohlthätige Einfluß des verschärften Weingesezes von 1909 hat sich wohl fühlbar gemacht. Es mag sein, daß für die zwei letzten Jahre es vorteilhafter erscheinen konnte, wenn der Zuckerparagraph im Weingeseze weiter gedehnt werden könnte, so aber müssen wir auf dem jetzigen Geseze beharren. Es kommen auch wieder andere Jahre, wo wir das Gute an unserem jetzigen Weingeseze doch preisen werden. Die geplanten großen Versammlungen der Rheingauer Winzer werden bei ihren Tagungen sicher Gelegenheit nehmen, die Erhaltung des jetzigen Weingesezes zum Schutze der Winzer zu fordern. Damit ist die Zukunft unseres Winzerstandes besser gesichert, wie mit jeder anderen vorübergehenden Unterstützung, so notwendig auch diese jetzt wäre.



## Berichte.



### Aus dem Rheingau.

\* Aus dem Rheingau, 2. Jan. Etwas zögernd gab der Winter um Weihnachten seine Visitenkarte ab. Nun aber hat er sich wirklich eingestellt. Es ist besonders auf den Höhen sehr viel Schnee gefallen, aber auch die Felder und Wiesengründe sind gut gedeckt. Ein sonniger Neujahrs-

tag wird immer als ein gutes Vorzeichen für das Jahr gedeutet. Der Neujahrstag 1914 war aber ununterbrochen sonnig und da wird uns das Jahr wohl auch etwas besonders gutes bringen. Das Recht zu hoffen haben wir ja, und dies um so mehr, als ein so schlimmes Mißjahr hinter uns liegt, daß wir doch den Trost empfinden, daß es nun kaum noch schlechter werden kann. Der Winter meint es so ernst wie seit Jahren nicht mehr. Das Thermometer zeigte gestern Morgen 14° C. unter Null. Etwas hart zwar, aber die Reben können es vertragen. Der Weinstock ist in vollkommener Winterruhe und das Holz ist gut ausgereift. Die Jungfelder sind durch die Schneedecke geschützt. Frost und Schnee haben nun die Arbeiten zum Stillstand gebracht, nur, wo es gilt, größere Erdarbeiten und Grundtransporte durchzuführen, da ist der Frost das beste Wetter dazu. Doch auch manche Kleinarbeit ist zu verrichten, um damit für das Frühjahr vorzuarbeiten. Das Verkaufsgeschäft ist zur Zeit sehr still. Die Vorräte sind erschöpft. Die zwei letzten Jahrgänge sind so ziemlich ganz in den Handel übergegangen. Die in den nächsten Tagen stattfindenden großen Winzerversammlungen werden viel besprochen. Es kommen da wichtige Tagesfragen zur Verhandlung und sicher werden dieselben sehr stark besucht werden. Man erkennt den guten Willen, der Winzernot zu steuern. Es sind dies aber nur Stückwerke welche geboten werden, helfen können nur bessere Jahre.

( Aus dem unteren Rheingau, 2. Jan. Auch der Monat Dezember und damit die letzte Periode des Unglücksjahres 1913 hat sein Ende erreicht. Sehr viel angenehmes hat dieses Jahr für den Rebstock nicht gebracht. Seinen Leistungen für den Winzer nach zu urteilen, ist es eines der schlimmsten Jahre gewesen, die im Weinbau zu verzeichnen waren. Soviel läßt sich nun allerdings über den eingekellerten 1913er sagen, daß er sich bis jetzt besser als der 1912er entwickelt hat und daß von ihm doch etwas mehr erwartet werden darf. Gegen den Heu- und Sauerwurm wird man diesen Winter hindurch eine gesteigerte Tätigkeit entfalten um auf jeden Fall eine ähnliche Katastrophe, soweit dies der Winzer selbst kann, zu verhüten. Im freihändigen Geschäft herrscht nicht viel Leben. Bei einigen, in der letzten Zeit zustande gekommenen Verkäufen wurden für das Stück 1913er in Hallgarten 950—1050 Mk., in Destrich 1000 Mk., in Erbach 950—1050 Mk., in Winkel für das Stück 950 Mk., in Ahmannshausen für das Halbstück 1912er Rotwein 1200 Mk. angelegt.

#### Aus Rheinhessen.

( Aus Rheinhessen, 2. Jan. Die Winzer hatten noch manches in der zweiten Hälfte des Dezembers zu erledigen ehe sie mit Ruhe die Feiertage erleben konnten. Man kann aber jetzt sagen, daß die Arbeit auf dem laufenden ist und so gefördert wurde, daß mit Ruhe den nächsten Wochen entgegen gesehen werden kann. Die Reben stehen so günstig, wie dies eben möglich ist zur jetzigen Zeit. Was den 1913er anbelangt, so hat dieser sich recht gut im Faße entwickelt. Auf jeden Fall hat er nicht so viel Säure wie der 1912er und wird sich schneller ausbauen. In der letzten Zeit kamen nicht sehr viele Abschlüsse zustande, soweit aber Geschäft herrschte, wurden für das Stück 1913er in Bechtheim 620—650 Mk., in Alsheim 700—720 Mk., in Nieder-Saulheim 530—540 Mk., in Partenheim und Umgebung 500—510 Mk., in Hefloch 540—560 Mk., in Dittelsheim 535—540 Mk., in Splersheim 520 Mk. bezahlt. Das Stück 1912er erbrachte in Guntersblum 600—650 Mk., in Alsheim 650—700 Mk., in Nierstein 900 Mk., in Bechtheim 600—620 Mk., in Oppenheim 800—900 Mk.

#### Vom Rhein.

☞ Vom Mittelrhein, 2. Jan. Im Gebiete des Mittelrheins steht das Holz der Reben günstig. Es wird

in den Weinbergen gegenwärtig viel getan, soweit die Bitterung dies zuläßt. In erster Linie richtet man sich auf die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Bei in der letzten Zeit vorgekommenen Abschlüssen erbrachte das Fuder 1911er in Remagen 950—1200 Mk., in Hönningen 950—1030 Mk., das Stück 1912er in Remagen 670—850 Mk., in Singig 660—800 Mk., in Leubsdorf 650—740 Mk.

#### Von der Nahe.

+ Von der Nahe, 2. Jan. Die Weinberge stehen günstig. Der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms wendet man, veranlaßt durch den großen Wurmschaden 1913, in diesem Winter große Aufmerksamkeit zu. Der 1913er Wein entwickelt sich günstig und wird aller Voraussicht nach besser als sein Vorgänger. Freihändig herrscht kein großes Geschäft, doch kommen immer Abschlüsse zustande. Für das Stück 1911er wurden in Niederhausen 1200—1350 Mk., in Weiler bei Bingen 1060—1120 Mk., für das Stück 1912er in Kreuznach bis 800 Mk., in Waldböckelheim 670—800 Mk., in Sobernheim 1000—1050 Mk., in Wallhausen 650—690 Mk., in Schweppenhäusen 650—700 Mk., in Brezenheim 700—720 Mk., für das Stück 1913er im Guldenbachtale und anderen Tälern des Nahegebietes 500—900 Mk. erlößt.

#### Von der Mosel.

(?) Von der Mosel, 2. Jan. Die Reben stehen günstig. Der 1913er wird im Faße ganz gut, soweit sich jetzt bereits darüber etwas sagen läßt. Bei den wenigen Abschlüssen, die zur gegenwärtigen ruhigen Zeit zustande kommen, wurden für das Fuder 1911er in Kobern 1000 bis 1350 Mk., in Poltersdorf 1000—1050 Mk., in Winningen 1100—1350 Mk., in Loß 1050—1200 Mk., für das Fuder 1912er in Fell 610—730 Mk., in Kobern 720 bis 900 Mk., in Poltersdorf 600—640 Mk., in Eröv 680 bis 720 Mk., in Winnigen 680—850 Mk., in Hazenport 700—830 Mk., für das Fuder 1913er in Eröv 750—760 Mk., in Fell 610—730 Mk., in Kochem 650—740 Mk., in Waldrach an der Ruwer 850—1000 Mk., in Zeltingen 1100—1250 Mk., in Reef 720—750 Mk., in Wiltingen 1050—1100 Mk., an der Saar: in Saarburg 950—1100 Mk., in Kanzem 950—1000 Mk. bezahlt. Bei einigen Abschlüssen in 1911er Weinen wurden in Wawern für das Fuder 2200 Mk., in Wiltingen 1350—1500 Mk., in Beurig an der Saar 1300 Mk. angelegt.

#### Aus der Rheinpfalz.

☉ Aus der Rheinpfalz, 2. Jan. Die Winzer sind mit den Arbeiten in den Weinbergen auf dem Laufenden. In diesem Winter wird eine allgemeine Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms fast allenthalben vorgenommen werden. Der 1913er entwickelt sich günstig und pobiert sich gut. In der letzten Zeit wurden für das Fuder 1913er in Neustadt a. S. 500—580 Mk., in Heirheim 525—650 Mk., in Gimmeldingen 550—650 Mk., in Dürkheim 530—640 Mk., im unteren Gebirge 450—500 Mk. angelegt. Für das Fuder 1913er Rotwein wurden im mittleren Gebirge 390 bis 440 Mk., im unteren Gebirge 300—380 Mk. angelegt. Das Fuder 1912er kostete im oberen Gebirge 410—520 Mk., im mittleren Gebirge 670—1200 Mk., im unteren Gebirge 520—600 Mk.

#### Aus Franken.

☉ Aus Franken, 2. Jan. Die 1913er Weine haben sich ganz schön gemacht. In der letzten Zeit wurden für die 100 Liter 1912er 33—98 Mk., 1913er 50—76 Mk. bezahlt. Das Geschäft war zumlich ruhig.

\* Ein Mahnwort an die fränkischen Winzer zur Aufrechterhaltung des Weinbaues. Die Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg

erläßt durch die Distriktsverwaltung einen Mahnruf an die Winzer, dem Weinbau nicht den Rücken zu kehren, sondern auszuharren. Es heißt in dieser Mahnung, die zum Teil auch für unseren Bezirk Geltung hat, unter anderem: „Sicherem Vernehmen nach soll in verschiedenen fränkischen Weinbaugemeinden unter dem Eindrucke der heurigen Weinmisernte das Herausheben der Weinberge in größerem Maßstabe geplant sein. Wenn auch die zur Zeit in den Winzertreisen herrschende ungünstige Stimmung angesichts der zahlreichen aufeinander folgenden schlechten Weinjahre begründet ist, so wäre es doch durchaus verfehlt, sofort mit dem Herausheben der Weinberge zu beginnen, zumal das Rebholz heuer infolge der langanhaltenden schönen Herbstwitterung fast durchgehend gut ausgereift ist und deshalb, falls nicht besonders ungünstige Umstände dazwischen treten, für das nächste Jahr ein besserer Ertrag zu erwarten steht. Wir würden es nicht bloß im Interesse des fränkischen Weinbaues, sondern auch im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse für höchst bedauerlich erachten, wenn der fränkische Weinbau einen weiteren Rückgang erfahren und auch in solchen Lagen verwinden würde, die für den Anbau von Reben ausschließlich oder doch in erster Linie geeignet sind. Dies gilt namentlich für die warmen, sonnigen Südlagen; diese sollten unter allen Umständen für den Weinbau erhalten bleiben. Denn erfahrungsgemäß sind gerade diese Südhänge für andere Kulturen kaum zu verwerten und fallen nach Beseitigung der Weinberge meist der Verödung anheim, wie zahlreiche Beispiele, besonders am Untermain, beweisen. Den Bestrebungen auf weitere Verringerung der Weinbaufläche ist daher durch sachgemäße Belehrung der Winzerbevölkerung mit Umsicht und Entschiedenheit entgegenzuwirken.“

#### Aus Baden.

I) Aus Baden, 2. Jan. Das Geschäft erstreckte sich während der letzten Zeit auf die noch lagernden wenigen 1911er Weinen sowie die 1912er, von denen immerhin noch ziemlich viel liegt. Es wurden für die 100 Liter 1912er in der letzten Zeit in der Ortenau und dem Bühler Tal: Weißwein 54—75 Mk., Rotwein 80—100 Mk., 1913er Weißwein 45—60 Mk., Rotwein 60—70 Mk., am Kaiserstuhl für die 100 Liter 1912er 36—70 Mk., 1913er 33 bis 60 Mk., 1911er 72—90 Mk., im Markgräflergebiet für die 100 Liter 1913er 53—60 Mk., 1912er 60—70 Mk., in der Bodenseegegend die 100 Liter 1913er Weißwein 40—58 Mk., Rotwein 54—65 Mk. angelegt.

#### Aus Elfaß-Lothringen.

II) Aus dem Elfaß, 2. Jan. Im freihändigen Weingehäft herrschte in der letzten Zeit etwas mehr Leben als vorher. Für die 50 Liter 1913er wurden in Geberichweiler 17—18 Mk., in Türlheim 18—19 Mk., in Gebweiler 22—24 Mk., in Rappoltsweiler 18—20 Mk., in Kolmar 17—18 Mk., die 50 Liter 1912er in Gebweiler 25—35 Mk., in Reichenweiler 23—25 Mk., in Rothalten 17—17.50 Mk., 1911er in Gebweiler 70—80 Mk. bezahlt.

#### Verschiedenes.

\* Destrich, 3. Jan. (Rheingauer Winzerversammlungen.) Wir verweisen auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat: Einladung zu den Rheingauer Winzerversammlungen, die am 4. Januar in Mittelheim, am 6. Januar in Eltville und am 11. Januar in Lorch stattfinden.

\* Eltville, 3. Jan. Der Magistrat erläßt folgende Aufforderung: „Wir geben hiermit bekannt, daß aus dem Winzernotstandsfonds noch Darlehen zu erhalten sind. Sodann ist es nicht ausgeschlossen, daß durch die Notlage des Winzerstandes veranlaßt, den Winzern, die ein Notstands-

darlehen bereits erhalten haben, dieses Jahr die Rückzahlung der Tilgungssumme auf 1 Jahr gestundet wird. Wir er-suchen etwaige Anträge bei uns einzubringen.“

\* Die Frage der Rückgabe der Winzerdarlehen, die auf das große Sauerwurmjahr 1910 hin, sowie auch unter Berücksichtigung des Eltviller Winzerkrachs den Winzern gewährt worden sind, tauchte natürlich in diesem Herbst wieder auf. Da nun 1913 ein noch viel größeres Fehljahr wie 1910 gewesen ist — denn es brachte so wenig, daß die Winzer überhaupt nichts erübrigt haben — hat die Rudesheimer Behörde, wie uns ein dortiger Mitarbeiter schreibt, den Winzern, die das Darlehen seinerzeit erhielten, weiteren Ausstand zur Rückgabe gegeben. Der Kreisaus-schub vermag aber die Zahlung der Zinsen nicht auszusagen, sondern diese müssen von den Darlehen entrichtet werden.

\* Hochheim a. M., 2. Januar. Die Stadt Frankfurt erwartet vor ihren hiesigen Weinbergen für das kommende Jahr eine gute Ernte, da sie im Haushaltsplan 1914 eine Einnahme von 34 000 Mk. aus dem nächsten Herbst vorsieht. An Ausgaben sind 25 800 Mk. in den Etat eingesetzt. Im letzten Herbst wurden die Trauben verkauft, sie brachten 6884 Mk. Das Frankfurter Weingut umfaßt 13.05 Hektar mit einem Werte von 523 043 Mk.

\* Mittelrheinischer Weinbau-Verein. Die 4. Hauptversammlung des Mittelrheinischen Weinbau-Vereins findet am 18. Januar 1914 im Weinhaus „Hütwohl“ in Steeg statt.

\* Weinbau-Verein für das Nahegebiet. Sonntag, den 4. Januar 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hohenzollern“ (am Bahnhof) in Langensheim die Haupt-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht und geschäftliche Mitteilungen. 2. Rechnungsablage. 3. Zahl der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassierers. 4. Kostenvoranschlag für das neue Vereinsjahr. 5. Ersatzwahl eines Ausschußmitgliedes. 6. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden. 7. Wahl eines Ausschußmitgliedes für den Verband preussischer Weinbaugebiete. 8. Wünsche und Anträge von Ortsgruppen. 9. Vortrag über: „Die züchterische Behandlung der Rebe.“ Berichtstatter: Direktor Schulte. 10. Vortrag über: „Drahtanlagen und Pestvorrichtungen.“ Berichtstatter: Weinbaulehrer Simon. Gäste können eingeführt werden.

\* Kreuznach, 2. Jan. In der Zeit vom 5. bis 15. Januar 1914, nachmittags von 2.30 bis 5.30 Uhr, wird an der Prov. Wein- und Obstbauschule zu Kreuznach ein Unterweisungskursus im Weinbau für Weinbergbesitzer, Winzer und sonstige Interessenten kostenlos abgehalten. Soweit möglich, werden die einzelnen Vorträge durch praktische Demonstrationen unterstützt und durch anschließende Diskussionen Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch praktischer Erfahrungen gegeben. Aus dem reichhaltigen Programm erwähnen wir nur die Besprechung der Traubensorten, der Vermehrungsarten des Weinstockes, der Neuanlage von Weinbergen, der Laub- und Grabarbeiten, der Düngung und der Krankheiten und Schädlinge.

+ Von der oberen Mosel, 2. Jan. In verschiedenen Gemeinden des oberen Gebietes der Mosel wurden im Laufe der letzten Woche große Winzerversammlungen abgehalten. Diese Versammlungen waren schon deshalb gut besucht, weil das für das Obermoselgebiet direkt als Lebensfrage zu betrachtende Thema, wie der Weinbau unter den heutigen Verhältnissen rentabler gestaltet werden kann, auf der Tagesordnung stand. In erster Linie wurde über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms als wichtigste Angelegenheit gesprochen. Dabei empfahl der Direktor der Weinbauschule in Trier, Müller, ausdrücklich und bestimmt eine energische Bekämpfung dieses Schädlinge. Er gab den Rat, auf größeren Strecken mit der Nikotinbehandlung der

Rebstöcke eneralsche Maßregeln vorzunehmen. Auch über die Maßregeln gegen die Peronospora wurde verhandelt und über die Bespritzung der Reben unter den neuesten Voraussetzungen der Wissenschaft gesprochen. Auch über das Schwefeln gegen das Oidium gab es einige Aussprachen. Auf jeden Fall ist man sich in den fraglichen Weinbaugebieten darüber klar, daß für das kommende Jahr klare und bestimmte Bekämpfungsmaßregeln gegen die verschiedenen Rebschädlinge, besonders den Heu- und Sauerwurm, durchgeführt werden müssen.

C Aus der Rheinpfalz, 2. Jan. Der „Weinbauverein der Rheinpfalz“ hatte in Bad Dürkheim seine Hauptversammlung. Altbürgermeister Seib aus Rhodt leitete die Versammlung, die gut besucht war. Den Jahresbericht erstattete Weinbaulehrer Klingner-Neustadt a. S., der über die Erfüllung verschiedener Bestrebungen des Vereins, so die Heu- und Sauerwurmbekämpfung, die Malzweine usw. betreffende Maßnahmen sprach, auch erwähnte, daß auf die Tätigkeit des Vereins hin die Gebühr für Mostuntersuchungen von 2 Mk. auf 1 Mk. herabgesetzt wurde. Der Verein habe im abgelaufenen Geschäftsjahre rund 16 000 Mk. Ausgaben, 14 000 Mk. Einnahmen gehabt. Die Mehrausgabe bezifferte sich auf rund 1800 Mk. Da noch Außenstände vorhanden wären, bliebe nur ein Fehlbetrag von rund 130 Mk. Der Voranschlag sieht für die Zeitschrift 12 000 Mk., Mitarbeit 1200 Mk., Porto und Bureau 1500 Mk., Schreibhilfe 800 Mk., Reiseauslagen 500 Mk., Herausgabe einer Broschüre 3000 Mk., Förderung des Weinbaues und Schädlingsbekämpfung 10 000 Mk., Ausbau des Vereins 1000 Mk., Deutscher Weinbauverband 600 Mk. vor; in Einnahmen 2000 Mk. Mitgliederbeiträge, 8000 Mk. Anzeigen, 100 Mk. Kreiszuschuß und 23 100 Mk. Staatszuschuß. Die in der Ausschuffigung gewählten Ausschußmitglieder wurden bekannt gegeben. Nachmittags wurden einige Fachvorträge gehalten.

\* Speyer, 2. Jan. Das pfälzische Weinmuseum hat in jüngerer Zeit, abgesehen von weiteren Zugängen an römischen Holzfässern aus dem Kastell Rheingönheim einen äußerst wertvollen Zuwachs erhalten. Vor kurzem ging durch die Presse die Nachricht, daß in Großjena an der Anfrut bei Abbruch eines alten Weinberghauses im „Kalten Grunde“, das 1688 von Christian Steinauer erbaut worden war, der die Jahreszahl 1688 tragende Grundstein aufgefunden wurde und darin vier eigentümlich viereckig geformte mit Bleiverschluß versehene Weinflaschen samt dem bräunlich schillernden Inhalt; eine Flasche trug die Inschrift 1687. Es handelt sich also um 1687er sächsischen Wein eines Jahrganges mittlerer Güte. Bei einer in Raumburg abgehaltenen Probe wurde eine Flasche geöffnet, sie zeigte unter dem Bleiverschluß einen Kork, beim Öffnen entwichen Gase, woraus sich noch andauerndes Beben von Weinbakterien ergeben dürfte, und beim Probieren entwickelte der Wein noch ein so angenehmes Bukett, daß er alle jungen Weine jener Weinregion aus dem Feld schlug und von dem Flascheninhalt nichts mehr übrig blieb. Von diesen vier Flaschen ist nun die eine, und zwar die mit der Inschrift 1687, durch den Eigentümer des Grundstücks Herrn Hofkunsthändler H. G. Meder in Berlin unter freundlicher Vermittlung des Herrn Paul Krefmann (i. Fa. J. P. Trarbach Nachfolger) in Berlin und Dr. Bassermann-Jordan in Deidesheim dem Weinmuseum Speyer überwiesen wurden, wo sie neben der Glasamphora römischen Weines und alten Pfälzer Flaschen mit Wein aus Grundsteinen des 18. Jahrhunderts einen Ehrenplatz gefunden hat. Die vierkantige Flasche, die durch das 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Jahrhunderte lange Lagern unter der Erde eine prächtige, an antike Gläser erinnernde Opaleszenz angenommen hat, bildet schon für sich eine Merkwürdigkeit, ebenso der wohlerhaltene Originalverschluß; der bräunliche Inhalt füllt die Flasche noch völlig.

## Gerichtliches.

\* Weinpantischer vor Gericht. Die Inhaber der Frankfurter Weinhandlung Scheuer u. Co., Theodor Scheuer, Otto Scheuer und Leo Herrmann, die ausgedehnte Verkaufsgeschäfte vornehmlich mit Gutsbesitzern in Nordostdeutschland machten, hatten sich vor der Strafkammer wegen Betrugs und Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten, weil sie billigen Samoswein als Ungarwein und als Madeira und Kognakverschnitt als Kognak verkauft hatten. Diese Verfehlungen reichen bis auf 6 Jahre zurück. Das Urteil lautete gegen die beiden erstgenannten Angeklagten Theodor und Otto Scheuer auf je drei Monate Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe. Leo Herrmann erhielt 2 Monate Gefängnis und ebenfalls 2000 Mk. Geldstrafe.

## Resultate von Weinversteigerungen.

□ Mainz, 30. Dez. Herr Adam Becker in Oppenheim brachte heute hier 64 Nummern Oppenheimer, Riersteiner, Dienheimer, Ludwigshöher und Guntersblumer Weine der Jahrgänge 1910 und 1911 zur Versteigerung. Darunter befanden sich 27 Nummern aus Weinbergen von Franz Becker, Reichstagsabgeordneter Sanitätsrat Dr. Becker und Staatsrat Dr. Becker. Die sämtlichen ausgetretenen Nummern wurden bei guten Geboten und schlankem Zuschlag verkauft. Es kosteten 9 Stück 1910er 900—1030 Mk., 1 Halbtück 520 Mk., zusammen 9120 Mk., durchschnittlich das Stück 960 Mk., 4 Stück 1910er Naturwein 900—1090 Mk., 7 Halbtück 530—910 Mk., zusammen 8520 Mk., durchschnittlich das Stück 1136 Mk. Für 17 Stück 1911er wurden 1330—1750 Mk., für 35 Halbtück 760—1800 Mk., zusammen 63 370 Mk., durchschnittlich für das Stück 1836 Mark erlöst. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 81 010 Mark ohne Fässer. Jedenfalls war diese Versteigerung eine der besten in diesem Spätjahre abgehaltenen, was allerdings durch das bedeutende Angebot von 1911er Weinen sich erklären läßt. Diese fanden zu besonders hohen Preisen Nehmer. Bemerkenswert ist auch, daß der 1910er Naturwein einen höheren Durchschnittspreis erreichte, als der gezeckerte 1910er.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Deßloch a. Rh.

## Carl Jacobs in Mainz

liefert nach wie vor

**Flaschen-Kapseln** erstklassiges Fabrikat  
und bleibt

**beste und billigste Bezugsquelle**

aller in das Weinfach einschlagenden Artikel  
von der Rebe bis zum Konsum

Ganze Kellereieinrichtungen. Weinpumpen, Blasebälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten Filtrierapparate (die neuesten Seitz-, Strieder- und Ifland-Flaschenfilter), Spül-, Kork- und Kapselmaschinen, sämtliche Klär- u. Schönungsmittel u. alle Versandutensilien

**Hauptvertrieb der Reihese**  
von Prof. Dr. Meineke u. Genossen in Wiesbaden

**Niederlage der Flaschenfabrik**  
Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Rappert in Friedriehsthal)

**Carl Jacobs in Mainz**

**Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant**  
Inhaber der österr. Staatsmedaille und vieler sonstiger Auszeichnungen.

Telefon Nr. 164.

# Rhein- u. Naheweine

(1911er, 1912er u. 1913er Weiß- u. Rotweine)  
direkt vom Winzer, besorgt billigst und reell. Proben zu Diensten.  
**Aug. Bach,** Kellerei und Weinkommission, **Bingerbrück a. Rh.**

## Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung **empfeht** Kyanisierungsanstalt  
**Weinbergspfähle u. Stückel**

Kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

## Lützel-Guano

empfeht  
**Jacob Machemer I.**  
Spendingen i. Rheinhessen  
Generalvertreter d. Fabrik.

## Darlehen

Handelsgerichtlich eingetragene Firma gibt Bargeld an grundreelle Personen ohne Bürgen, auf Schuldschein, Wechsel, Hausstand. Viele Hunderttausende bereits ausgezahlt. Glänzende Dankschreiben. Streng reell! Durch das **Handels-Institut Nürnberg**, Kraterstr. 25. Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

## Rudolf Ludewig,

Weinkommission, Telef. 280  
**Bingen a. Rhein**  
verfügt jederzeit über  
vorteilhafteste Angebote f.  
den Grosshandel.

## Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bart-  
färbemittel ist ::::

Vitek's

## Panax - Haarfarbe

1 Flac. à 1 Mk.

Allein echt von:  
**Fr. Vitek & Co., Prag,**

Überall zu haben.

Versand für Deutschland:  
Lindenapotheke Leipzig.

2

# Jakob Burg

Spedition - Rheinschiffahrt - Agenturen  
**Eltville am Rhein**

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

**Weintransporte**

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwilligst auf Anfrage.

**Inserate** finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

## V. VERMOREL

Rebenspritze und Schwefelzerstäuber.



ECLAIR

**Unehrlliche Konkurrenz:** Gewisse, wenig skrupellose Verkäufer bieten manchmal den Winzern grobe Nachahmungen an, welche dem ECLAIR No. 1 durch ihr Aussehen gleichen. Wir machen die Käufer auf diese unehrliche Handlungsweise aufmerksam.

Man sucht sie zu betrügen, weil diese wertlosen Nachahmungen, welche ohne Sorgfalt und aus schlechtem Material hergestellt sind, dem Verkäufer mehr Gewinn einbringen, als beim Verkauf eines guten Apparates erzielt wird.

Beim Einkauf des wirklichen ECLAIR No. 1 muss sich der Käufer vergewissern, dass der Rotkupferbehälter unsere Fabrikmarke (Fig. 2) im Metall in Relief und oben ebenfalls in Relief die Worte ECLAIR VERMOREL (Fig. 1) trägt.

Endlich führt der runde Deckel m. hermetischem Verschluss i. Relief d. Bezeichnung **Vermorel Bté S. G. D. G.**



TORPILLE

**ECLAIR  
VERMOREL**

Fig. 1.



Fig. 2.

**ETIKETTEN** für WEIN, LIKÖR, SEKT,  
KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.  
*Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.*

Lagerbestand  
ca.  
60 Millionen  
Stück.

**JLLERT & EWALD**  
GROSS-STEINHEIM-HANAU

**Heinrich Arnold,**  
Frankweiler, Rheinpfalz,  
Weinkommission.  
Hydr. Kelterbetrieb.



Bei event. Anlegung v. Dampf- od. Wasserheizung stehe mit kostenloser Anfertigung v. Projekten und Kostenanschlägen gerne zu Diensten.

**E. Henn,** Ofenfabrik  
Kaiserslautern.

## Flaschengestelle

und Flaschenschränke  
mit genauer Einteilung und  
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

**B. Strieth,**

Eisenkonstruktionswerkstätte

**Winkel** (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich  
Zeichnung und Kostenanschlag  
auf Wunsch.

**Prima Referenzen.**

# Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)  
BUENOS AIRES.

...

==== Bedeutendste Produktion in ====

## Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten  
jeden Umfanges in einwandfreier Arrangierung

Satinieren von Champagnerkorken  
(Patent Féron)

Markierung der Korke

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode  
in tadelloser Ausführung ohne Extraberechnung

Katalog, bemusterte Anstellung,  
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

### Wehrsteuerdeklaration des Wertes

: nichtnotierter Aktien, Kuxe etc. :

Die Bankfirma E. CALMANN in Hamburg erklärt sich bereit, Kurszettel solcher Werte gegen Porto-einsendung abzugeben und **kostenfrei** die Ausrechnung von Wertbeständen vorzunehmen.

# Weingut

in **Laubenheim** mit dazu gehörigem, hübsch gelegenen Landhaus (Einfamilienhaus) und Felsenkeller nebst Kelterei-Einrichtung anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen spottbillig

zu verkaufen.

Das Anwesen ist zirka 17 Morgen gross und hypotheckenfrei. Angebote von nur Selbstreflektanten unter Df. P. 11178 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

3

## Kein moderner Haushalt



sollte ohne Nähmaschine sein. Die Anschaffungskosten sind gering, der Wert unvergleichbar, der Nutzen kolossal. In **Sturmvogel** bieten wir alle Systeme von bester Konstruktion und eleganter Ausstattung. Fahrräder in allen Preislagen, Aluminiumfelgen zum Selbstmontieren für Räder; Pneumatiks, Taschenlampen

Feuerzeuge, Rasserapparate usw.  
Vertreter gesucht. Hauptkatalog gratis,

„**Sturmvogel**“

Gebr. Grüttner, Berlin-Malensee 291.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter  
in Rüdesheim, Johannisberg  
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste  
Engrospreise.

## Papier-Servietten

für Restaurants liefert in geschmackvoller Ausführung die  
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

# Eiserne Flaschenlager



in anerkannt **solidester** Konstruktion zum sicheren und leicht übersehbaren Lagern aller im Kellereifach vorkommenden Flaschensorten. Ausführungen in bestbewährtem, dauerhaften Anstrich und Verzinkung, mit diebessicheren Absperrungen aus Drahtgeflechte, Eisenstäben, gelochtem Blech und Streckmetall.

Beste Ausnutzung hochgebauter Keller und bepueste Bedienung hochgelegener Fächer durch praktische Anordnung von Gallerien, Schiebebühnen und Podiumleitern etc. unter besonderer Berücksichtigung geschmackvoller Ausführung.

Illustrierter Katalog mit zahlreichen Referenzen aus ersten Häusern gratis und franko.

U. a.: Ausrüstung des Bremer Ratskellers, 300 000 Flaschen.

Zu grösseren Anlagen auf Wunsch kostenfreier Besuch zur Erteilung fachmännischer Ratschläge sowie Spezialzeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Stets grössere Anlagen in Arbeit. Preisgekrönt auf allen Fachausstellungen.

**Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Hoflieferanten, Geisenheim i. Rhg.**  
Maschinenfabrik und Eisenkonstruktionen.

# SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz  
**KREUZNACH**, Rheinland.

59 nur höchste Auszeichnungen.

Die Seitz'sche  
**Flaschenspülmaschine „FRAM“**

3 D. R. P. angemeldet      4 D. R. G. M. eingetragen  
reinigt fast alle Flaschenformen innen und aussen auch  
tiefbödige.

➔ **Selbsttätige Nachspülung.** ➔  
Leistung bis 10000 Fl. am Tage.  
Glänzende Anerkennungsschreiben erster Häuser.  
Elektromotor, Maschinen- oder (Wasser-) Turbinen Antrieb.  
Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London. — Lager in Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne, New-York.



**Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.**



**BORSARI & CIE**

**ZOLLIKON  
ZÜRICH**  
(Schweiz).

Zur Auf-  
wahrung von  
Wein und  
Spirituosen.

Technische Be-  
suche, Preislisten  
und illustrierter  
Katalog kosten-  
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

**CEMENT-GLAS-FASSER**

## Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

Gratis-Proben  
franko!

**Südwein-Import**

Gratis-Proben  
franko!

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz  
entsprechend — folgende **Standard-Qualitäten**:

Griechischer <b>Muscat-Wein</b>	<b>Zu billigsten Tages- Preisen.</b>
Insel-Samos-Wein	
Süsser Dessertwein <b>Levante</b>	
<b>Blutroter</b> Dessertwein mit <b>Medizinal-Analyse</b>	

<b>Wermutwein</b>	M. 42.—	57.—	77.—
<b>Tarragona</b>	M. 42.—	50.—	60.—
<b>Sherry</b>	M. 56.—	66.—	80.—
<b>Malaga,</b> dunkelbr. od. goldgelb	M. 57.—	68.—	82.—
<b>Original Douro Portwein</b>	M. 75.—	88.—	106.—
<b>Original Insel Madeira</b>	M. 78.—	90.—	110.—

per 100 Liter unverzollt ab Transit-  
kellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen  
unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.

## Wein- und Likör-Etiketten

Liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.